

Individuelles Abschiedsritual: Grundgedanke und Veränderbarkeit

Thomas Villwock schreibt:

Grundgedanken:

Derzeit können sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland Beerdigungen bzw. Beisetzungen nur im engsten Familienkreis stattfinden. So z.B. thematisiert in der Sendung des SRF „10vor10“ am 31. März 2020. Auch wenn in der Schweiz dafür die strenge Fünf-Personen-Regel bewusst aufgeweicht ist, können dennoch viele Menschen nicht daran teilnehmen. Die wenigen Angehörigen werden vermutlich vielerorts umsichtig und durch liturgische Sensibilität von den Pfarrpersonen begleitet.

Doch was ist mit all den Menschen, die nicht bei der Beisetzung dabei sein können?

Psychologen und Soziologen wissen, dass dort, wo Abschiede nicht möglich waren, Trauerprozesse schwieriger oder zum Teil gar nicht in Gang gesetzt werden können. Genau hier möchte der Vorschlag für das persönliche Abschiedsritual ansetzen. Eine Handreichung, mit der die Menschen in den Tagen oder Wochen nach der Beisetzung ans Grab gehen können und ihrem ganz persönlichen Abschied Ausdruck verleihen können. Auch eine Andacht zuhause zeitgleich zur Beisetzung ist denkbar. Trifft die Vorlage auch nicht die persönliche Frömmigkeit, so könnte die dennoch Menschen motivieren, ihre je eigene Form zu suchen und zu finden.

Gedacht ist, dass es den Angehörigen in entsprechender Anzahl für das Leidzirkular zur Verfügung gestellt wird. Auch Email und Download von den Internetseiten der Kirchengemeinden ist denkbar.

Veränderbarkeit:

Das Layout entspricht dem Corporate Design der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich. Als PDF und als DOC verfügbar lässt es sich aber beliebig verändern. Auch die Formulierungen können und sollen an die jeweilige Tradition und Gewohnheit angepasst werden. Natürlich auch die Pfarrperson(en) vor Ort. Auch andere theologische und psychologische Gewichtungen sind denkbar. Wir erheben keinerlei Urheberrechte. Das Bild ist von [Pixabay.com](https://pixabay.com) und dort mit dem Hinweis versehen: Freie kommerzielle Nutzung. Kein Bildnachweis nötig. Wer entsprechend versiert ist, könnte auch ein Foto vom Friedhof vor Ort verwenden.